



Laibacher Zeitung.

Dinstag den 19. April.

W i e n.

Nach den Bestimmungen des Allerhöchsten Patentes vom 21. März 1818 wird am 2. Mai d. J. eine Ergänzungs-Verlosung der älteren Staatsschuld in dem hierzu bestimmten Locale in der Singerstraße im Franciskanergebäude um 10 Uhr Vormittags Statt finden.

Unmittelbar nach dieser Ziehung wird die Verlosung der Staatsschuldverschreibungs-Nummern, welche in den am 1. Febr. d. J. gezogenen 80 Serien des im Jahre 1834 abgeschlossenen Staats-Anlehens von 25 Mill. Gulden Conventions-Münze enthalten sind, vorgenommen werden. (W. Z.)

D a l m a t i e n.

Die Gazette di Zara meldet das in Ragusa erfolgte Ableben des dortigen Bischofs, Monsignor Giuriceo, welcher, nachdem er allen Feierlichkeiten der Charwoche persönlich beigewohnt hatte, am 25. März Abends den Folgen eines Schlagflusses erlag. „Mit dem Tode dieses allgemein verehrten Oberhirten (fügt obiges Blatt hinzu), welcher durch eifz Jahre die bischöfl. Würde unter den Segnungen seiner Gemeinde bekleidete, verlieren die Armen die kräftigste und großmüthigste Stütze.“

Am 26. März um 3 $\frac{1}{2}$ Uhr Morgens wurden die Einwohner von Ragusa durch heftige Erdstöße in Bestürzung versetzt. (West. B.)

D e u t s c h l a n d.

Aus Regensburg vom 8. April berichtet die dortige Zeitung: Allmählig beginnt der Brettermantel zu verschwinden, welcher bisher den Prachtbau der Walhalla dem Blicke verhüllte, und schon glänzt eine stattliche Reihe der colossalen weißen Marmorsäulen aus der Ferne einladend zu uns herauf. Ueberhaupt nähern sich die Arbeiten im Außern und Innern des Gebäudes schnell ihrer Beendigung. Hier sind in der Hauptsache nur noch die Büsten,

Candelaber &c. &c. auf ihre Plätze zu bringen und der aus bunten Marmorarten kunstreich zusammen-gesetzte Fußboden zu vollenden, der aber auch schon zur Hälfte gelegt ist, — und dort hat man die (die Hermannschlacht vorstellenden) Figuren des nördlichen Siebelfeldes noch aufzustellen. — Auch die Aufführung des fürstlich Thurn- und Taxis'schen Sommerpalais zu Stauf wird thätigst gefördert, und der Bauplag wimmelt von Arbeitern. Bis längstens Ende August dieses Jahres wird das schöne Schloß mit seinem Uhrenthurm vollendet dastehen und malerisch in den Wellen der dicht unter seinen Mauern hinsießenden Donau sich abspiegeln. —

Wie man vernimmt, wird auch die am Abhange des Walhallaberges liegende Kirche zu St. Salvator in ihren Formen verbessert werden, und namentlich soll der Thurm eine geschmackvollere Bedeckung erhalten. — Sicher wird auch bald die durch ihre rohe ungestaltete Construction das Auge beleidigende Donaubrücke verschwinden und mit einem zierlichen Baue vertauscht werden. Ist dieser letzte Mangel getilgt, dann wird man aber auch in den weiten Gauen Deutschlands, selbst nicht an den Ufern des vielgepriesenen Rheins, eine Partie finden, die durch Natur und Kunst so herrlich ausgestattet wäre, als Walhalla. Diese selbst in ihren reinen, plastischen Formen auf stolzer Höhe thronend, gegenüber die pittoresken Ruinen der alten Weste Stauf, in der Tiefe der malerisch um die Felsmassen des Schloßberges gruppirte Marktflecken mit seinen schönen Neubauten und der majestätisch durch die unabsehbare, fruchtreiche Ebene dahin wogende Strom, im Hintergrunde endlich die frischgrünen Waldberge, welche weit hinab das linke Donauufer begleitend, nach und nach in duftige Fernen sich verlieren — das Alles zusammen gibt eine Landschaft, deren Reize schwerlich von irgend einer andern übertroffen werden können. (W. Z.)

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 29. März. Die Regierung hat in Betreff der von Gustav III. bei der Universität Upsala deponirten Kisten, deren Eröffnung morgen Statt finden soll, verordnet, daß die Eröffnung in Anwesenheit des Profanzlers, des Rectors und des Consistoriums der Universität, so wie des Vorstandes des Reichsarchivs, Hrn. Järta, erfolgen soll. Legterer ward dazu beordert, weil ein besonderes Paket, von dem man nicht bestimmt weiß, in wie weit es der Universität angehört, zugleich eröffnet werden soll. (Aug. 3.)

Frankreich.

Es hieß an der Börse, die Regierung sey gefonnen, ein Geschwader vor Tanger zu schicken, um von dem Souverän von Marokko wegen des dem Abd-el-Kader gegen den General Bedeau geleisteten Beistands Genugthuung zu verlangen. Es fragt sich, ob England kein Veto einlegen wird und ob die Männer, welche Anstand nehmen, den Bau des Hafens von Algier fortzusetzen, den neuen Vorfall nicht undachtet vorübergehen lassen werden. (Aug. 3.)

Portugal.

Englische Blätter schreiben aus Lissabon vom 28. März: Der neugeborne Prinz hat in der vorläufigen Taufe den Namen seines Urgroßvaters, Joao (Johann), erhalten. Die feierliche Taufe wird Statt finden, sobald Mons. Capaccini von Rom die Vollmacht erhalten hat, den Papst als Pathen zu vertreten. Die Unterhandlungen wegen der kirchlichen Verhältnisse sind noch nicht beendet. Man hofft aber, Mons. Capaccini werde seine Forderungen mäßigen. Die Hauptforderung ist, daß die General-Vicars für die verbannten miguelistischen Bischöfe von dem Papste ernannt werden sollten. (W. 3.)

Großbritannien.

Für Mehemed Ali wurde dieser Tage ein in England verfertigtes prachtvolles Bett nach Alexandria eingeschifft. Es ist 40 Fuß lang, 20 breit und 20 Fuß hoch. Das Außere besteht aus weiß und blau gestreifter Leinwand, und die Verzierung des türkischen Halbmonds ist reichlich darauf angebracht. Das Innere, mit Draperien im orientalischen Geschmack verziert, ist in zwei Zimmer, ein Schlaf- und ein Empfangszimmer, getheilt. Ringsherum läuft ein Corridor für die Dienerschaft. (Aug. 3.)

Osmanisches Reich.

Constantinopel, 23. März. Tzet Mehemed Pascha kommt allmählich zur Ueberzeugung, daß es ein eitles Streben ist, das türkische Reich zu jener

Selbständigkeit zu bringen, deren Erlangung seither das Hauptziel aller seiner Bemühungen ausmachte. Die Pforte bedarf fremder Stützen, folglich muß sie auf fremde Rathschläge hören. Der Großwesir will also in allen Fragen, in denen er sich so widerspänstig gezeigt, nachgeben. Thut er dieß, so hat er seine mächtigsten Feinde versöhnt und die meisten der ihn bedrohenden Gefahren beschworen. Doch wünscht er die Würde der hohen Pforte nicht zu compromittiren und da wenigstens die Formen zu erhalten suchen, wo das Wesen längst verschwunden. (Aug. 3.)

Griechenland.

Der griechische Beobachter vom 3. März erläutert in einem ausführlichen Artikel das Verhältniß zwischen der Türkei und Griechenland. Die griechische Regierung hat von den Paschas in Thessalien und Epirus Aufklärung über die Werbung und Anhäufung von Truppen an ihren Gränzen begehrt und zur Antwort erhalten, die Werbungen seyen für Syrien bestimmt; da aber von den für Syrien früher geworbenen und dahin geschickten Soldaten keiner zurückgekommen sey, so würden neue Werbungen zu demselben Zweck, wenn dieser öffentlich verkündigt würde, gar keinen Erfolg haben und man sehe sich dadurch genöthigt zu erklären, daß sie gegen Griechenland gerichtet würden, um auf einigen Zugang rechnen zu können.

Die Briefe setzen hinzu, daß die Regierung von Athen Nachrichten aus Thessalien habe, welche kaum zweifeln lassen, es sey auf Griechenland abgesehen oder abgesehen gewesen, und die Paschas würden am Ende, wenn die Bewegung beginne, sagen, daß die Leute ohne Befehl und auf eigene Hand über die griechischen Gränzen gegangen seyen. Durch diese List hofften sie sich gegen die Schutzmächte von Griechenland sicher zu stellen. In Folge dieser sichern und durch Consularberichte bestätigten Nachrichten hat die königl. Regierung von Athen die Paschas von den Bewegungen der Truppen an den Gränzen, von ihrem erklärten Vorhaben auch ihrerseits und in der Absicht in Kenntniß gesetzt, um sie für die, wie die Paschas sagen, eigenmächtigen Handlungen derselben verantwortlich zu machen und ihnen zugleich die Vorkehrungen bezeichnet, die man gewärtigen und deren Unterlassung die Verantwortlichkeit für die Unfälle, die aus partiellen Einfällen in Griechenland folgen könnten, über sie, die Gouverneure der türkischen Provinzen, bringen würde. Zugleich wurden die Truppen sendungen aus dem innern Griechenland nach den nördlichen Gränzen vermehrt und beschleunigt, die Phalangiten, d. i.

die alten Capitäne der Nationalmiliz einberufen und der Türken gezeigt, daß man bereit sey, das, was sie ihre Armee nennen, zu empfangen. Diese Demonstrationen scheinen wenigstens vor der Hand gewirkt zu haben. Die am meisten vorgeschobenen türkisch-albanesischen Truppen sind zurückgezogen, einige Tausend sind in Volo nach Syrien eingeschifft worden.

(Allg. Z.)

A f g h a n i s t a n .

Die volle Bestätigung der Hiobsposten aus Afghanistan — die neueste indische Post langte am 4. April in London an — hat allgemeine Trauer in England verbreitet. Die Times betrachtet den Aufstand als einen Religionskrieg, wenigstens wurde der mohamedanische Fanatismus, den die Zmans anschüren mußten, dabei als Haupthebel benützt. Die Hauptkämpfer der Afghanen sind die — den türkischen Delhis entsprechenden — Ghazig oder regißien Enthusiasten, die um Allahs und des Propheten willen kämpfen und, wenn sie im Gefecht fallen, Schudis oder Blutzengen des Glaubens genannt werden. Sie waren es, die auf dem Rückzuge der Engländer das gräßlichste Blutbad anrichteten und die Akhbar Chan nicht zurückhalten zu können heuchlerisch versicherte, nachdem er doch selbst ihren Fanatismus durch Proclamationen gegen die Ungläubigen bis zur Wuth entflammt. Ein Trost im Unglück, wenn gleich zur Zeit auf schwacher Autorität beruhend, ist ein angebllicher Brief von einer der im Fort von Lughman gefangen gehaltenen Damen, d. d. 18. Jän., den die Overland Bombay Gazette mittheilt, worin es heißt: „Wir haben wenig Ursache uns über unsere jegige Behandlung zu beklagen und dürfen innerhalb der Festungsmauern spazieren gehen.“ Major Pottinger, der sich ebendasselbst befindet, ist verwundet. Er und General Epyhstone selbst hätten sich dem Akhbar Chan als Geiseln überliefert zur Bürgschaft, daß, wenn freier Durchzug durch die Kurdtabulpässe gestattet würde, auch Dschellalabad überliefert werden sollte. Sir Robert Sale wies aber, wie schon erwähnt, jede Aufforderung zur Räumung seiner Position zurück, hat dieselbe möglichst stark gemacht, jeden Afghanen von derselben ausgewiesen und erwartete so unverzag die Angriffe der Ulfusen, der Häuptlinge der von Akhbar Chan aufgewiegelten Stämme der Umgegend. Das eben angezogene indische Blatt erwähnt, ein Afghane in Dschellalabad habe, um das wahrscheinliche Schicksal der gefangenen Frauen befragt, lebhaft geantwortet: „Ihr kennt den Charakter meiner Landsleute nur wenig, wenn ihr von ihnen Beleidigung eurer Weiber fürchtet. Eure Weiber hätten in der Hitze des Gefechts umkom-

men können, diesem aber sind sie entgangen, und noch niemals hat ein Afghane eine gefangene Frau beleidigt.“ Auch ein in Dschellalabad eingelaufener Brief von Lady Sale soll melden, daß sich alle dortigen Gefangenen wohlbefinden. Der Feind hatte eingewilligt, die Frauen gegen 2000 Nupien Lösegeld frei zu geben; als aber diese unter den Offizieren zu Dschellalabad schnell zusammengebracht waren, steigerte der Feind seine Forderung auf ein Lakh Nupien und auch dieses soll sogleich ausgezahlt worden seyn. — Das Entrinnen des Militärarztes Brydon, des einzigen Engländers der nach Dschellalabad entkommen, war von abenteuerlichen Umständen begleitet. Nachdem das Herr zersprengt und vernichtet war, floh er mit noch zwei Offizieren auf Gerathewohl vorwärts. Auch diese wurden von ihm getrennt und später von einer englischen Patrouille aus Dschellalabad erschlagen und gräßlich verstümmelt gefunden. Er selbst wurde noch 4 engl. Meilen von Dschellalabad von einem Afghanen in einem englischen Offiziersmantel angefallen und vertheidigte sich mit dem Degen, bis dieser am Griff abbrach. Seine Hand sank verwundet an den Sattelknopf, der Afghane mißverstand aber die unfreiwillige Bewegung als einen Griff nach dem Pistolenhalfter und jagte davon. So kam er als Unglücksbote ins Lager. (Allg. Z.)

C h i n a .

Die bis zum 18. Jän. reichenden Nachrichten aus China melden zwar keine neuen Ereignisse, sind aber doch nicht uninteressant. Die Engländer hielten fortwährend Ningpo, Tschinhar und die Inseln Tschusan, Amoy und Hongkong besetzt. Auf keinem dieser Punkte hat man sie angegriffen und in allen diesen Garnisonen waren ihre Truppen gesund und reichlich mit Lebensmitteln versehen. In Amoy scheint die kleine Besatzung unter dem Commando des Majors Smith in gutem Vernehmen mit den Einwohnern zu leben und er konnte sich daselbst sogar das englische Nationalvergnügen eines Pferderennens verschaffen. Die Engländer haben mit der kleinen Truppenzahl, über die sie verfügen können, alles Mögliche geleistet, bis sie aber etwas Neues unternehmen, bis sie, wie man angekündigt hat, gegen die Hauptstadt Peking vorgehen können, müssen sie Verstärkungen abwarten, die jedoch unter der Flagge des Admirals Parker einzutreffen anfangen. In dem seit dem Abgang der letzten Post verstrichenen Monat waren vier neue Kriegsschiffe aus Europa in den chinesischen Gewässern angekommen: das Linien Schiff Cornwallis von 74, die Corvette Elio und zwei große Transportschiffe mit Truppen, der Jupiter und das Ca-

meleon. Außer vielem Kriegsmaterial brachten diese Schiffe eine Verstärkung von 1100 Mann. Ihnen werden bald 22 andere Fahrzeuge jeden Ranges gefolgt seyn oder folgen, welche die brittische Admiralität seit dem September v. J. allmählich nach China abgesendet hat. Endlich erwartete Sir Henry Pottinger noch Truppen und Kriegsgeräte aus Madras und Bengal, für den Augenblick aber schien er zur Unthätigkeit verurtheilt zu seyn. Ihrerseits wollen die Chinesen noch immer nichts von Friedensvorschlägen hören. Die Mandarinen von Hong-tschu-su warfen den Boten des englischen Bevollmächtigten, der ihnen eine Abschrift des noch von Lord Palmerston erlassenen Schreibens an den Kaiser überbrachte, ins Gefängniß. Zugleich werden die Küstungen auf allen Küstenpunkten des Reichs thätig fortgesetzt, sogar in Canton, dem ausdrücklichen Wortlaut des im Mai v. J. mit dieser Stadt abgeschlossenen Vertrags entgegen. Wenn das, was die Correspondenzen aus Macao in dieser Beziehung sagen, richtig ist, so dürfte sich der Krieg noch viel mehr in die Länge ziehen als die Engländer selbst annehmen. Die wunderbare Leichtigkeit ihrer bisherigen Siege in China erklärt sich sehr natürlich aus der unermesslichen Ueberlegenheit ihrer Waffen. In allen bis jetzt von ihnen gelieferten Gefechten, ein einziges ausgenommen, begannen sie den Kampf immer auf ihren Kriegsschiffen, deren starke hölzerne Mauern sie gegen die schwache Artillerie der Chinesen schützten, während sie mit ihren Dreißig- und Achtzigpfündern deren armselige Festungswerke bequem und wie im Spas zusammenschmetterten. Dann war es für sie ein Spiel zu landen und die Niederlage des Feindes zu vervollständigen. Indessen haben seit den zwei Jahren, die dieser Krieg nun dauert, die Chinesen in der Geschützkunde bemerkenswerthe Fortschritte gemacht. Im Jahr 1839 versprach der Obercommissär Lin demjenigen, der ihm eine Dreißigpfünder-Kanone verschaffen würde, eine ungeheure Summe; wie es scheint war damals in ganz China keine von diesem Kaliber zu finden. Jetzt finden die Engländer deren überall, ja Kanonen von noch größerem Kaliber, und so viele sie auch wegnehmen oder zerstören, die chinesische Regierung, die man so arm an Hilfsquellen genannt, ersetzt ihre Verluste mit außerordentlicher Leichtigkeit. Dürfen wir den uns zu gekommenen Correspondenzen trauen, so stünden nicht weniger als 400 Kanonen in den Batterien, welche die Chinesen seit dem Mai v. J. um Canton aufgeworfen. Dasselbe ist bei den tragbaren Waffen der Fall. Was vermag ein un-

glücklicher Chinese mit einem 6 Fuß großen Bogen, einem plumpen Köcher, einem unnützen Schild, häufig mit einer Lanze, der Ueberlieferung alter Zeiten, beschwert, und ohne eine wahrhafte Wehr als eine unbehilfliche Luntensflinte — was vermag er gegen die Bajonnetflinten europäischer Soldaten? Auch in diesem Punkt suchen die Chinesen sich mehr mit ihren Gegnern ins Gleiche zu setzen. Das Gouvernement von Canton besigt jetzt, sagt man, 15,000 bis 20,000 Flinten von europäischer Arbeit, welche dem chinesischen Gewerbefleiß, dessen wunderbares Nachahmungstalent bekannt ist, wahrscheinlich als Muster dienen werden. Vermuthlich haben die Chinesen diese Waffen nicht direct von europäischen Negotianten, sondern in Singapore, Batavia, Manilla und anderwärts, wo sich chinesische Unterthanen in großer Zahl aufhalten, ankaufen lassen. Ja, man will wissen, die chinesische Regierung habe sogar die Kanonen der französischen Fregatte Magicienne, die im vorigen Jahr an der Küste der Insel Palawan gescheitert, durch Taucher auffischen lassen und dieselben stehen jetzt auf den Wällen von Canton. Dergleichen sollen die Festungswerke, welche die Chinesen jetzt anlegen, nach der Versicherung englischer Offiziere, die unlängst Canton besucht, unendlich besser seyn als ihre früheren. Statt jener Granitmauern, deren glänzendes Gestein ihren Verteidigern so gefährlich ist, wirft man jetzt, wie in Europa, Erbwälle auf, in denen die feindliche Kugel unschädlich verschwindet; statt der geraden Brustwehren baut man jetzt Werke in vorspringenden und zurücktretenden Winkeln die ein mächtiges Kreuzfeuer auf einen Punkt zu richten erlauben. Auch hat sich das Gerücht verbreitet, diese Arbeiten seyen unter der Leitung europäischer und zwar holländischer Genie-Officiere aus Java ausgeführt worden. — Alle diese Umstände, in Verbindung mit dem kläglichen Zustande des Handels, erwecken ernste Betrachtungen über die Zukunft, und die in China fehschaften Engländer geberden sich sehr übelgelaunt. Sir H. Pottinger, erst vor wenigen Monaten mit so vielen Freudenbezeugungen empfangen, wird nachgerade von der indischen und chinesischen Presse nicht besser behandelt als sein Vorfahr Capitän Elliot. Im Jahr 1841 wurden nicht mehr als 15,000,000 Pfund Thee nach England ausgeführt, während man in früheren Jahren manchmal 32 und selbst 34 Millionen Pfund exportirt hatte. — Die französische Fregatte Erigone von 40 Kanonen lag gegen Ende Decembers zu Macao. Zu Anfang Jänners ging sie nach Hongkong ab, und kam eben zu rechter Zeit an, um zur Löschung eines Brandes mitzuwirken, welcher den Bazar der neuen Ansiedelung zu zerstören drohte. Die englischen Correspondenzen beloben den Muth und die Menschenfreundlichkeit der französischen Matrosen. (Allg. Z.)

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 14. April 1842.

	Mittelpreis.										
Staatsschuldverschreibung. zu 5 pCt. (in C.M.)	107 1/2										
Darf. mit Verlos. v. J. 1839 für 250 fl. (in C.M.)	277 1/2										
detto detto v. J. 1839 „ 50 fl. (in C.M.)	55 1/2										
Wien. Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2 pCt. (in C.M.)	65 1/8										
Obligat. der allgem. und Unzar. Hofkammer, der ältern Lombardischen Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	<table border="0"> <tr> <td>zu 3 v. H.</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>zu 2 1/2 v. H.</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>zu 2 1/4 v. H.</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>zu 2 v. H.</td> <td>53 3/4</td> </tr> <tr> <td>zu 1 3/4 v. H.</td> <td>46</td> </tr> </table>	zu 3 v. H.	—	zu 2 1/2 v. H.	—	zu 2 1/4 v. H.	—	zu 2 v. H.	53 3/4	zu 1 3/4 v. H.	46
zu 3 v. H.	—										
zu 2 1/2 v. H.	—										
zu 2 1/4 v. H.	—										
zu 2 v. H.	53 3/4										
zu 1 3/4 v. H.	46										
Obligationen der Stände v. Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesiens, Steyermark, Kärnten, Krain, Görz und des W. Oberl. Amtes	<table border="0"> <tr> <td>zu 3 pCt.</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>zu 2 1/2 „</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>zu 2 1/4 „</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>zu 2 „</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>zu 1 3/4 „</td> <td>45 1/2</td> </tr> </table>	zu 3 pCt.	—	zu 2 1/2 „	—	zu 2 1/4 „	—	zu 2 „	—	zu 1 3/4 „	45 1/2
zu 3 pCt.	—										
zu 2 1/2 „	—										
zu 2 1/4 „	—										
zu 2 „	—										
zu 1 3/4 „	45 1/2										

Getreid = Durchschnitts = Preise in Laibach am 16. April 1842. Marktpreise.

Ein Wien. Megen	Weizen	4 fl.	2 fr.
—	Ruturuz	—	—
—	Halbrucht	—	—
—	Korn	2	19 1/4
—	Gerste	2	10
—	Hirse	2	2
—	Heiden	1	42
—	Hafer	1	22

Literarische Anzeigen.

3. 514. (2)

Bei **Leopold Paternolli**, Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Laibach, sind nebst vielen andern Nova's zu haben:

Novi Vedesh sa smeh ino zhas kratenje slovenzam. brosch. 20 fr.

Nauka polna pripovesti sa slovensko Mladost. brosch. 15 fr.

Mefingasti krish. brosch. 10 fr.

Kratek Opil f. Janesa od krisha &c. brosch. 10 fr.

Pefme krajnskiga naroda. 3 Bände, jeder brosch. à 24 fr.

Skrina nebeshkih saklad sa spokorne dushe. brosch. 50 fr.

Vefeli dan, ali Matizhek se sheni. brosch. 20 fr.

Varh, komedija v' 2 djanih. brosch. 12 fr.

Pefme Val. Vodnika. brosch. 30 fr.

Kerst per Savizi. Slosih Dor. Preshern. brosch. 20 fr.

(Zur Laib. Zeitung v. 19. April 1842.)

Frag- und Antwortspiel in windischer Sprache, à 12 fr.

Wagner's Ansichten von Krain, erstes Heft, sammt Pränumeration auf das letzte Heft 2 fl.

Frag- und Antwortspiel, deutsch 10 fr.

Bei Ignaz Edlen v. Kleinmayr, Buchhändler in Laibach, ist wieder angekommen und zu haben:

Keine

Hämorrhoiden mehr!

Erfahrungen über das eigentliche, bisher nicht erkannte Wesen und den Grund der Hämorrhoidalkrankheit, nebst Angabe des einzigen Mittels, durch welches dieselbe auf die sicherste, völlig unschädliche und schnellste Weise geheilt und verhütet werden kann.

Nach dem Englischen

des

Dr. Mackenzie.

Sechste, verbesserte und vermehrte Auflage.
12. geb. 45 fr.

3. 502. (2)

Bei Ignaz Edlen von Kleinmayr, Buchhändler in Laibach, ist so eben angekommen:

Das

wohlthätige und gemeinnützige

Wien,

oder

ausführliche Beschreibung der in der k. k. Haupt- und Residenzstadt zum allgemeinen Besten bestehenden

öffentlichen und Privat-Anstalten mit Angabe der Erfordernisse, um zur Theilnahme an denselben zu gelangen, und der Vortheile, welche sie gewähren.

Ein nützliches Auskunfts- und Nachschlagebuch für Haus- und Familien-

väter, Einheimische und Fremde, Stadt- und Landbeamte, Gemein- den und Grundobrigkeiten, Aerzte und Seelsorger &c. &c.,

insbesondere aber ein unentbehrlicher Anhang zu allen Beschreibungen von Wien.

Nach den allerhöchsten Vorschriften, den Gesellschafts-Statuten, öffentlichen Kund- machungen und Privat-Mittheilungen bearbeitet und herausgegeben

v o n

Andreas Haidinger,

J u s t i z i ä r.

In drei Lieferungen à 48 kr. C. M.

Gr. 8. Wien 1842. In Umschlag broschirt.

Dieses Werk erscheint in drei Lieferungen à 48 kr. C. M., mithin ist der Pränumerations- preis für das Ganze (circa 30 Groß-Median- Druckbogen) 2 fl. 24 kr. C. M., welcher bei Empfang der ersten Lieferung zu erlegen ist. Der Ladenpreis zu 3 fl. C. M. tritt mit dem Er- scheinen der dritten Lieferung ein. Die erste Lie- ferung ist bereits erschienen, binnen 4 Wochen folgt die zweite und am 30. Mai die dritte (letzte) Lieferung.

Ferner:

Brauner, Dr. Franz, Stimmen an katho- lische Prediger. Eine Prediger - Pastoral ohne System, in nuce, für neugeweihte Priester. 8. Wien 1842. In Umschlag bro- schirt, 54 kr.

Chimani, Leopold, Vaterländische Merk- würdigkeiten. Biographien berühmter und ausgezeichneten Männer; Erzählungen aus der österreichischen Geschichte, Schilderungen gro- ßer Städte, merkwürdiger Völker, der Sit- ten, Gebräuche &c. &c. Ein belehrendes und unterhaltendes Lesebuch für die Jugend. Zweite vermehrte Auflage. 8. Wien. 4 Theile, 2 fl. 40 kr.

— — **Goldkörner aus den Erfahrungen im Menschenleben,** wiedergegeben in wahren Geschichten, welche sich in verschiedenen Ge- genden zugetragen haben. Zur Belehrung und Warnung der Jugend. Mit 1 Kupfer. 8. Wien. 40 kr.

Sophon, der weise Rathgeber auf der Lebensreise. Eine Sammlung von Lebensre- geln, Klugheitslehren und Maximen, in apho- ristischer Darstellung. Aus dem Französischen. 8. Wien. brosch. 36 kr.

Verin, Josephine Freiinn v., Was die Groß- mütter ihren Enkeln erzählte. Mit 2 illum. Bildern. gr. 12. Wien, fleis gebunden 1 fl. 26 kr.

Gundinger, Anton, Das Angebinde. Eine Prämiensammlung für die fleißige und gesit- tete Jugend. 6 Bände gr. 12. Wien 1841. 2 fl. 24 kr.

Seidl, Johann Gabriel, Laub und Na- deln. Erzählungen und Novellen. 2 Bände. 8. Wien 1842. 2 fl. 40 kr.

Anzeige und Einladung

zur Unterzeichnung.

So eben ist erschienen und in der Ignaz Edl. v. Kleinmayr'schen Buchhandlung in Lai- bach zu haben und Bestellung darauf zu machen:

Jesus Christus
oder das Leben und Wirken
unseres göttlichen Heilandes und
Erlösers,
für katholische Christen

v o n

Eduard Richter,

Weltpriester.

Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben,
Niemand kommt zum Vater außer durch mich.
Joh. 14, 6.

Dieses Werk erscheint elegant ausga- stattet in zwölf Hefen, geschmückt mit 24 schönen Bildern und 1 Karte von Pala- stina.

Der Preis für jedes Heft beträgt

mit schwarzen Bildern

12 Kreuzer Conventions - Münze,

mit colorirten Bildern

15 Kreuzer Conventions - Münze.

Das erste Heft wurde so eben versendet und liegt in obiger Buchhandlung zur Ansicht vor, welche darauf Unterzeichnung und Bestel- lung annimmt; die folgenden Hefte erscheinen schnell hintereinander.

3. 551. (2)

In der Eger'schen Subernial - Buchdruckerei, Spitalgasse Nr. 267, ist zu haben:

Schematismus
des Laibacher Gouvernements - Gebie- tes im Königreiche Illyrien für das
Jahr 1842.

Halb fleis im farbigen Umschlage gebun- den. — Festgesetzter Preis 54 kr. C. M.

Aemtlliche Verlautbarungen.

3. 562. (1) Nr. 2336.
Am 25. d. M. Vormittag um 9 Uhr werden 9 Wiesenantheile in der Racova Jenschka, 10 Wiesenantheile am langen Graben, und 3 solche bei Lippa, in der magistratlichen

Rathsstube auf drei nacheinander folgende Jahre, nämlich pro 1842 bis einschließig 1844, versteigerungsweise vermiethet werden. — Die Pachtbedingungen sind in der magistratlichen Kanzlei einzusehen. — Stadtmagistrat Laibach am 18. April 1842.

3. 561. (1)

Nr. 702.

Von dem k. k. Bezirks-Commissariate Weißenfels zu Kronau werden hiemit nachstehende auf die Bortladungen nicht erschienene militärpflichtige Individuen, als:

Post-Nr.	N a m e	Wohnort	Haus-Nr.	Geburts-Jahr	Anmerkung
1	Vincenz Dernouscheg	Ußling	31	1821	} illegal abwesend
2	Lorenz Peternou	Lengensfeld	35	1821	
3	Johann Mörzl	Kronau	65	1821	
4	Johann Dswald	Ratschach	82	1821	
5	Thomas Rasinger	Alpen	5	1820	
6	Georg Mörzl	Mitterberg	2	1820	
7	Johann Smoley	Kronau	12	1819	
8	Mathäus Weneth	Ratschach	70	1818	
9	Georg Smoley	Lengensfeld	3	1817	
10	Peter Scherjou	Kronau	63	1817	
11	Johann Puz	Birnbaum	10	1814	
12	Georg Rabitsch	detto	23	1814	
13	Matthäus Ruprecht	Sauerburg	3	1812	

mit dem Beisatze vorgeladen, binnen 4 Wochen sogewiß hieramts zu erscheinen, widrigens sie später nach bestehenden Vorschriften behandelt werden würden.

K. K. Bezirks-Commissariat Weißenfels zu Kronau am 16. April 1842.

3. 558. (1)

ad Nr. 305.

Concurs - Verlautbarung.

Zur Besetzung der Gerichtsdieners-Gehilfenstelle bei dem k. k. Bezirkscommissariate Ponovitsch zu Wartenberg. — Bei diesem Bezirkscommissariate ist zu Folge Verordnung des löbl. k. k. Kreisamtes ddo. 2. Februar 1842, Nr. 17059, die Gerichtsdieners-Gehilfenstelle mit dem sistimirten Gehalte jährlicher 144 fl. und Kleidungsbeitrag pr. 15 fl. zu besetzen. — Die Competenten

um diese Bedienstung müssen der Krainischen Sprache und des Lesens und Schreibens kundig seyn und haben ihre eigenhändig geschriebenen Gesuche mit dem Tauffcheine, Sittenzeugnisse und mit den Zeugnissen über ihre bisherige Dienstleistung und über angemessene Körperstärke documentirt, bis 12. Mai 1842 hieramts zu überreichen. — K. K. Bezirkscommissariat Ponovitsch zu Wartenberg am 12. April 1842.

Vermischte Verlautbarungen.

3. 557. (1)

Nr. 650.

E d i c t.

Von dem gefertigten, als mit hoher Appellations-Verordnung vom 18. April 1835, Z. 6387, delegirten Bezirksgerichte, wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß in der Executions-

sache der Herrschaft Wippach wider Andreas Noubsch von Glay, pcto. rückständigen Interessen pr. 466 fl. 47 kr. et Superexpensen in die öffentliche Theilnehmung der, dem Executen gehörigen, der Herrschaft Wippach dienstbaren Realitäten, als des Hauses sub Conc. Nr. 3., des Ackerö v' Termi, des Dominical-Ackerö v' Nivach und Wiesstücker

Rinsal, im gerichtlich erhobenen Schätzwerthe von 752 fl. 40 kr. gewilliget, und dazu die Termine auf den 19. Mai, 18. Juni und 21. Juli l. J. Vormittags um 9 Uhr bestimmt worden seyen.

Hiezu werden Kauflustige mit dem Beisatze eingeladen, daß die Realitäten nur bei der dritten Feilbietung unter dem Schätzwerthe hintangegeben werden, der Grundbuchsextract, das Schätzungsprotocoll und die Picitationsbedingnisse aber täglich während den Amtsstunden eingesehen werden können.

R. K. Bezirksgericht Senofetsch am 25. März 1842.

Z. 556. (1) Nr. 629.

E d i c t.

Von dem gefertigten, als mit hoher Appellations-Verordnung vom 18. April 1833, Z. 6357, delegirten Bezirksgerichte wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß in der Executions-sache der Herrschaft Wippach, wider Kasper Juvanzhitz von Slop Haus Nr. 70, pto. Interessen. Rückstandes von 100 fl. 20 kr., in die öffentliche Feilbietung der, dem Pöstern gehörigen, der Herrschaft Wippach dienstbaren, gerichtlich auf 101 fl. 10 kr. geschätzten Realitäten, als des hüblichen Ackerß na Kersishe, sub Urb. Fol. Nr. 206, Nr. 32, und des 1/2 Dominical-Ackerß u Verti, sub Grundbuchs-Nr. 92 gewilliget, und zu deren Vornahme die Tagsetzungen auf den 18. Mai, 16. Juni und 20. Juli l. J., jedesmal Vormittags 9 Uhr bestimmt worden seyen.

Wozu Kauflustige mit dem Beisatze geladen werden, daß die Realitäten nur bei der dritten Feilbietung unter dem Schätzwerthe hintangegeben werden.

Das Schätzungsprotocoll, der Grundbuchs-extract und die Bedingnisse können täglich hieort während den Amtsstunden eingesehen werden.

R. K. Bezirksgericht Senofetsch am 25. März 1842.

Z. 559. (1) Nr. 1331.

E d i c t.

Von dem Bezirksgerichte Haasberg wird hiemit bekannt gemacht: Es sey über Ansuchen des Jacob Koschier von Franzdorf, in die Reassumirung der mit Bescheide vom 10. Juli 1841 bewilligt gewesenen executiven Feilbietung der, dem Martin Nagode von Brood gehörigen, der Herrschaft Leitsch sub Rect. Nr. 131 dienbaren, auf 440 fl. gerichtlich geschätzten Halbhube, wegen schuldigen 37 fl. 2 kr. c. s. c. gewilliget, und es seyen zu diesem Ende die Tagsetzungen auf den 20. Mai, 20. Juni und 20. Juli l. J., jedesmal Vormittags von 9 bis 12 Uhr in loco Brood im Hause des Schuldners mit dem Anhang angeordnet worden, daß diese Realität bei der ersten und zweiten Feilbietung nur um die Schätzung oder darüber, bei der dritten aber auch unter der Schätzung hintangegeben werde.

Die Picitationsbedingnisse, der Grundbuchs-extract und das Schätzungsprotocoll können hieort eingesehen werden.

Bezirksgericht Haasberg am 29. März 1842.

Z. 560. (1) Nr. 779.

E d i c t.

Vom k. k. vereinten Bezirksgerichte Egg und Kreutberg wird bekannt gemacht: Es sey die in der Executions-sache der Frau Helena Ratschitsch, gegen Martin Bodnig, wegen 529 fl. 48 2/4 kr. c. s. c., auf den 9. Mai, 9. Juni und 7. Juli l. J. angeordnete, mit dem Edicte vom 20. Februar 1842, Z. 321, kund gemachte executive Feilbietung der, dem Pöstern gehörigen, der Pfarergült Mannsburg sub Urb. Nr. 99 dienstbaren Halbhube in Saborst listet worden.

Egg am 15. April 1842.

Z. 555. (1) Nr. 1351.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte zu Neumarkt wird hiemit kund gemacht: Es sey über Ansuchen des Anton Jeglisch von Unterduplach, gegen Jacob Koval von Siegersdorf, pto. schuldigen 100 fl. c. s. c., in die executive Feilbietung der, dem Pöstern gehörigen, gerichtlich auf 120 fl. bewerteten, dem Gute Duplach sub Urb. Nr. 22 2/2 unterthänigen Ackerß per terne zu Unterduplach gewilliget, und seyen zu deren Vornahme drei Termine, und zwar der 29. April, 24. Mai und 24. Juni l. J., jedesmal Vormittags von 9 — 12 Uhr im Orte der Realität mit dem Beisatze angeordnet worden, daß diese Ackerrealität nur bei der dritten Feilbietung unter der Schätzung hintangegeben werden wird.

Die Picitationsbedingnisse, das Schätzungsprotocoll und der Grundbuchsextract können hieort eingesehen und in Abschrift erhoben werden.

R. K. Bezirksgericht Neumarkt am 12. Jänner 1842.

Z. 547. (2)

E c h t e r

rother Sonobizer (Vinarier) vom Jahr 1839 und 1841, letzterer noch süß, und
e c h t e r

11jähriger Brandner (Schmizberger) sind im Hause Nr. 233 am Rundschaftsplatz nächst der Schusterbrücke, im zweiten Stocke, in Bouteillen frisch gefüllt zu haben.

Laibach am 9. April 1842.